

Realistische Einsatzübung im Landeskrankenhaus Voitsberg

Am 14. September 1994 fand im Landeskrankenhaus Voitsberg, von zehn eingesetzten Bezirkswehren durchgeführt, eine interessante Brandschutzübung statt, welcher ausbildnerische Bedeutung zugesprochen werden kann. Erstmals wurden in einem voll funktionsfähigen Krankenhaus im 1. Obergeschoß der chirurgischen Abteilung in realistischer Weise mit Hilfe von Rauchpatronen einige Räume und ein Krankenzimmer mit zwölf Betten verqualmt und dadurch ein Ernstzustand simuliert, der durch technische Fehler im umfangreichen Elektronetzbereich auftreten könnte.

Die erste wichtige Aufgabe der Stadtfeuerwehr Voitsberg mit Abschnittsbrandinspektor z. B. V. Franz Gehr bestand darin, die Ausarbeitung einer realistischen Übungsannahme im Einvernehmen mit dem Brandschutzbeauftragten des Landeskrankenhauses, Dipl.-Ing. Friedrich Zopf, durchzuführen und dazu die Gendarmerie Voitsberg mit Abteilungsinspektor Tripp einzuladen, die für eine klaglose Zufahrt zum Landeskrankenhaus Voitsberg sorgte.

Gleichzeitig erfolgte eine Meldung an die Rotkreuz-Dienststelle Voitsberg, die für Eventualfälle zur Verfügung stand. Aus Sicherheitsgründen und wegen der Gewährleistung einer gewissen Effizienz wurde keine Überraschungsalarmübung, aber auch keine reine Schauübung gewählt, die den Übungsablauf gestört hätten. Der beste Weg lag hier im Mittelmaß, die Übung wurde zwar offiziell angesagt, Details waren nur dem Einsatzleiter und der Spitalsverwaltung bekannt.

Eine gewisse Rauchausbreitung nach Zünden der Rauchpatronen im Bereich der chirurgischen Abteilung veranlaßte den Brandschutzbeauftragten des Landeskrankenhauses, Alarm auszulösen und dem Einsatzleiter von der gefährlichen Situation zu berichten. Genau um 17 Uhr wurden nach Verständigung des Brandausbruches über die Bezirksleitstelle Florian Voitsberg die Bezirkswehren Voitsberg, Krems, Bärnbach, Köflach, Stallhofen, Afling, Gaisfeld, Rosental, Piber und Maria Lankowitz alarmiert, die in rascher Folge mit TLF und Atemgerätfahrzeugen eintrafen. Die funktionell einwandfreie Alarmierung über die Bezirksleitstelle führte dazu, daß es zu einer raschen und zielführenden Alarmabwicklung kommen konnte.

Eine wichtige Maßnahme im Sinne einer optimalen Einsatzabwicklung war die Rettungsaktion der zwölf bettlägerigen Patienten im Krankenzimmer, die von zwölf Jungfeuerwehrmännern imitiert und von den Atemgeräteträgern durchgeführt wurde. Dazu wurden bei der zitierten Brandschutzübung die sogenannten Flucht- bzw. Rettungshauben eingesetzt, die es ermöglichten, daß die gefährdeten Patienten in kürzester Zeit aus der Gefahrenzone gebracht und notversorgt werden konnten. Automatische Brandschutztüren, die den Rauchdurchtritt in die angrenzenden Räume verhinderten, ermöglichten eine rasche Versorgung der Patienten durch das ärztliche Personal. Die zum Zeitpunkt des Brandausbruches im Krankenzimmer befindlichen Schwestern bzw. Hilfsorgane verhielten sich gemäß dem gültigen Verhaltensmuster folgerichtig, da sie die rasche Alarmierung durchführten, die beginnende Rettungsaktion und die anrückenden Feuerwehren unterstützten.

Zu Beginn der großangelegten Einsatzübung und aufgrund der vorgefundenen Lage entschied sich Einsatzleiter Franz Gehr zu folgender Vorgangsweise: Schnelle Menschenrettung und Brandbekämpfung unter schwerem Atemschutz, sowie Einsatz der Drehleiter, dabei konnten gefährdete Patienten problemlos in den Fahrkorb übersteigen. Erkenntnisse bei der gegenständlichen Übung zeigten, daß ein möglicher Raucheintritt in die Patientenzimmer besondere Gefahrenmomente darstellen und nur durch den Einbau rauchdichter Türen verhindert werden kann.

Die Einsatzübung im Landeskrankenhaus Voitsberg verlief den Erwartungen gemäß zufriedenstellend, dazu wurde festgestellt, daß das Zusammenwirken der Einsatzkräfte bestens funktionierte.

Die Betonung auf enge Zusammenarbeit mit Erfolg zeigten Abschnittsbrandinspektor Franz Gehr nach erfolgter Meldung, Oberbrandrat Erwin Draxler und Brandschutzbeauftragter Dipl.-Ing. Friedrich Zopf in Kurzansprachen auf. Als Gäste wohnten Ärzte des Landeskrankenhauses, Brandrat Gustav Scherz, Bezirksfeuerwehrarzt Med.-Rat Dr. Peter Klug, Gendarmerie-Abteilungsinspektor Tripp, die Abschnittsbrandinspektoren Hermann Rupprechter, Ewald Rauter und natürlich die rund 100 Feuerwehrmänner, davon 42 Atemgeräteträger bei.

Die Spitalsverwaltung, die nach Übungsende eine Einladung zu einem Imbiß mit Getränk aussprach, fand dankende Worte für alle Übungsteilnehmer, dazu übermittelten noch Oberbrandrat Erwin Draxler und Abschnittsbrandinspektor Franz Gehr den Dank des Bezirksfeuerwehrkommandos Voitsberg.

Betriebsdirektor Josef Scheicher des LKH Voitsberg hatte im Einvernehmen mit der Stadtfeuerwehr Voitsberg diese große Einsatzübung ermöglicht, damit im Ernstfall die Evakuierung der Patienten sicher ablaufen kann.

Franz Steinscherer